

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

8.12.1816 (Nr. 341)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 341. Sonntag, den 8. Dez. 1816.

Deutschland.

Karlsruhe, den 7. Dez. Um bei den theuern Fruchtpreisen dieses Jahrs die drückende Noth der ärmern Volksklasse auf dem Schwarzwalde zu erleichtern, sind auf Befehl Sr. königl. Hoheit des Großherzogs vorläufig 1000 Malter Früchte zum Besten jener Gemeinden abgegeben worden. Diese Früchte sollen zu Brod verbäcken werden. Das Brod wird alsdann an die Dürftigen unentgeltlich, an Minderbemittelte um die Hälfte des laufenden Preises abgegeben, dieser Erlös aber wieder zum Besten der Gemeinden verwendet. Schon früher sind zu gleichem Zwecke aus Mangel an Fruchtvorräthen 12,000 fl. in Geld zur Unterstützung der Bedrängten in jenen Gegenden angewiesen worden.

Die königl. preuß. thüringische Landwirthschafts-Gesellschaft in Langensalza hat mittelst Uebersendung eines Ehrendiploms vom 4. Sept. d. J. den Professor Herrmann in Karlsruhe zu ihrem Ehrenmitgliede öffentlich erwählt und aufgenommen, und die Annahme dieses Diploms ist durch Beschluß des großherzogl. Finanzministeriums vom letztverfl. ssenen 13. Nov. bewilliget worden. Am 6. d. hatte zu Speyer die feierliche Eröffnung des Landraths der königl. bayerischen Rheinprovinz statt. Um 9 Uhr Morgens versammelten sich sämtliche Mitglieder desselben im Sitzungssaale der Regierung. Der kön. Hofkommissär, Freih. v. Zwach-Holzhausen, fuhr sodann auch dahin. Die Wagen waren umgeben und begleitet von der Speyerer Ehrengarde. Unter dem Geläute der Glocken und dem Donner des Geschüßes traten Se. Erz. in die Mitte der versammelten Landräthe, und eröffneten die Sitzung mit einer Rede, worin der wichtige Beruf des Landraths und der Umfang seiner Pflichten mit Würde und Bündigkeit entwickelt wurde. Sie sagten unter andern: „Ohngeachtet der bisherigen milden

Unterstützungen des Königs, ohngeachtet der bereits erlassenen Verordnungen, bleibt noch vieles, wir wollen es uns nicht verhehlen, für das Wohl dieses Landes zu verbessern. Es ist daher der Wille des Königs, daß der Landrath über mehrere Gegenstände vernommen werde, welche bei der Revision der dormaligen Landesverfassung zweckmäßigere Bestimmungen erhalten dürften. Daß Sie, meine Herren, ausserdem noch Ihre eigenen Wünsche und Vorschläge der königl. Regierung vortragen können, ist Ihnen durch das Gesetz gestattet. Sprechen Sie dabei offen und frei nach Ihrer Ueberzeugung; der König hört die Stimme seines Volks gern. Sie können verläßlich erwarten, daß er diese Wünsche und Vorschläge, beleuchtet durch die Berichte der hiesigen Landesregierung, auf den Vortrag Seines Ihnen durch den rubigen Ueberblick der ganzen Monarchie, durch Stärke des Geistes, durch liberale Denkart und durch diesem Lande besonders bezeigtes Wohlwollen bekannnten dirigirenden ersten Staatsministers, genau prüfen, und nach seiner höhern Weisheit entscheiden werde. Nur allein der König vermag zu beurtheilen, was seinem ganzen Volke, dem Bedürfnisse des Staats und dem Wohl des Reichs fromme. Sie, meine Herren, besetzt, während Ihrer Versammlung, Gemeingeist, so selten er auch in solchen Versammlungen herrscht, weil er nicht das Produkt des Temperaments, sondern der Ueberzeugung und Weisheit ist. Nach Endigung dieser Rede drückte Appellationsrath Sturz, von Zweibrücken, als Senator der Versammlung, den Dank derselben aus, und versprach in ihrem Namen, dem Könige und dem Lande männlich und treu zu dienen, und so ihren schönen Beruf redlich zu erfüllen. Hierauf fuhr der königl. Hofkommissär, unter dem abermaligen Schalle der Glocken und des Geschüßes, zurück, begrüßt von dem Freudenrufe: Es lebe unser König! und begleitet von der Ehrengarde. Der Landrath setzte hier.

auf seine erste Sitzung fort, und wählte obgedachten Appellationsrath zu seinem Präsidenten, und den Friedensrichter Baumann, von Lauterecken, zu seinem Sekretär.

Se. Maj. der König von Württemberg haben unterm 5. d. folgendes Rescript an die versammelte Landstände erlassen: „Liebe Getreue! Wir haben eure allerunterthänigste Eingabe vom 29. v. M., worin ihr Uns die in Gemäßheit Unseres Rescripts vom 24. ejusd. vorgenommene, und auf den Fürsten Maximilian von Waldburg-Zeil-Trauchburg gefallene Wahl zum provisorischen Präsidenten der Ständeversammlung zur Befätigung vorgelegt habt, eingesehen, und geben euch darauf gnädigst zu erkennen, daß Wir diese Wahl des Fürsten von Waldburg-Weil-Trauchburg zum provisorischen Präsidenten der gegenwärtigen Ständeversammlung gnädigst befätigt, und zugleich eure Bitte, daß die Stelle desselben, falls er durch Krankheit oder andere Umstände an der Verrichtung seiner Funktionen verhindert würde, je durch den nächst ältesten anwesenden Virilstimmführer vertreten werden dürfe, genehmigt haben wollen.“

Frankreich.

Am 2. d. berathschlagte die Deputirtenkammer in geheimem Ausschuss, worin sie, dem Bernehmen nach, die nähere Entwicklung einiger Vorschläge, die in dem geheimen Ausschuss am 29. Nov. gemacht worden waren, anhörte. Die Sitzung wurde hierauf öffentlich. Es kamen mehrere Reklamationen vor, unter andern Beschwerden des Abbe' Winson und des Abbe' Fleury, wegen des gegen sie statt gehabten gerichtlichen Verfahrens, welche sämtlich an die Petitionskommission verwiesen wurden. Am 7. d. erwartete man in der Kammer eine Mittheilung der Minister in Beziehung auf die Press- und die individuelle Freiheit.

Nach Pariser Zeitungen vom 3. d. gieng es mit der Gesundheit des Königs wieder täglich besser; Se. Maj. verließen jedoch Ihre Appartements noch nicht.

Dem Bernehmen nach ist Hr. Camille-Jordan zum Staatsrath ernannt, und Hr. Benoist hat aufgehört, dazu zu gehören. Beide sind Mitglieder der Deputirtenkammer. Hr. Benoist hatte in den merkwürdigen Sitzungen dieser Kammer am 28. und 29. Nov. im Sinne der Minorität gesprochen und gestimmt.

Einige bis jetzt noch ungedruckt gebliebene Werke von

Delille, unter andern ein Gedicht: le Depart d'Eden, sind kürzlich bei Didot d. Ä. erschienen.

Man erzählt sich, sagt ein deutsches Blatt, in den großen Gesellschaften zu Paris, der Fürst Talleyrand sey abermals in Ungnade gefallen. Die Sache soll sich so verhalten: Der Fürst hatte in Gegenwart des Engländers, Hrn. Canning, einen heftigen Wortwechsel mit dem Baron Pasquier, seinem Kollegen in dem ersten königl. Ministerium von 1815, und gegenwärtigem Präsidenten der Deputirtenkammer, dem er die bittersten Vorwürfe darüber machte, daß er seine früheren Freunde schmähtlich verlassen, und sich an die Minister angeschlossen habe, die jetzt an der Spitze der Angelegenheiten stehen. Diese habere er in der Lauge seines Wiszes. Der König, von diesen Aeusserungen seines Oberstkammerherrn gegen Männer unterrichtet, die er als die festesten Stützen seiner Regierung und als die eifrigsten Verteidiger der Konstitution ansieht, ließ dem Spötter den Hof verbieten. Hr. v. Talleyrand soll sich in angenehmen Gesellschaften, welche ausgezeichnete Fremde und geistreiche Franzosen um ihn bilden, im Schoße der Freundschaft und des Vergnügens, für diese unerwartete Unfälle entschädigen, die ihn, wie er meint, nicht hätten treffen sollen &c.

Am 2. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 54½, und die Bankaktien zu 1137½ Fr.

Großbritannien.

Nachrichten aus London vom 28. Nov. zufolge hat der Prinz Regent Befehl gegeben, aus den zur Disposition der Krone stehenden Fonds 5000 Pf. Sterl. an einen zur Unterstützung der Armen in Spital-Felds und der Umgegend gebildeten Verein zu bezahlen, und zwar alle vierzehn Tage 1000 Pf. Sterl.

Am 27. Nov. begab sich der russ. Großfürst Nikolaus von London nach Wolwich. Er nahm das dortige Arsenal in Augenschein, und bestieg dann die russ. Fregatte, Merkur, auf welcher der Prinz Regent ihm einen Besuch abstattete. Tags vorher war der Großfürst der Königin, die mit den Prinzessinnen, ihren Töchtern nach London gekommen war, präsentirt worden.

Die letzten aus Java angekommenen Schiffe haben die Nachricht von einem entscheidenden Siege überbracht, welchen die engl. Truppen auf der wichtigen Insel Celebes oder Macassar über die Truppen der verschiedenen Oberhäupter des Landes, die in beständigem Kriege ge-

gen die Europäer sind, davon getragen haben. Der Feind wurde in einer sehr festen Stellung, die durch 15 Redouten vertheidigt wurde, angegriffen und geworfen; der oberste Anführer desselben, Datu-Chita, verlor dabei das Leben. Englischer Seits besteht der Verlust in 77 theils Todten, theils Verwundeten, worunter 3 Offiziers. Die ganze engl. Macht, welche dieses glückliche Unternehmen ausführte, belief sich kaum auf 500 Mann.

Niederlande.

Se. Maj. der König sind am 30. Nov. aus dem Haag in Brüssel zurück eingetroffen.

Am 28. Nov. kam im Helder ein Theil des Bataillon der ostindischen Truppen No. 19 an; es ist, an Bord des Schiffes, Hoffnung und Glück, nach Batavia bestimmt.

Für den 16. d. ist die belgische Ritterschaft zusammenberufen, um, in Gemäßheit des 131. Art. der Konstitutionsurkunde, ihre Reglements zu entwerfen.

Die öffentliche Sicherheit, sagt ein Brüsseler Blatt vom 2. d., ist bei uns bedroht; es vergehen wenige Nächte, wo nicht Personen auf den Straßen angefallen und beraubt werden. Die bürgerliche Obrigkeit thut alles mögliche, um die Einwohner zu schützen; aber, mit Schmerz müssen wir es sagen, die Mittel, die sie in Händen hat, sind unzureichend. Alles dies hängt mit besondern Umständen zusammen, die wir, wenn das Uebel fortbauern sollte, ans Tageslicht zu bringen uns genöthigt sehen werden.

Österreich.

Die k. k. vereinigte Einlösungs- und Tilgungsdeputation hat unterm 1. d. bekannt gemacht, daß unter ihrer Leitung, Aufsicht und Kontrolle, und mit Intervention der Deputationskassabuchhaltung, von dem Papiergelde, welches durch das vermittelst allerhöchsten Patents vom 29. Okt. d. J. erdnete fünfprozentige Anlehen eingeflossen, und auf der Stelle durchgeschlagen worden ist, der Betrag von zehn Millionen Gulden, in Gegenwart des abgeordneten k. k. Kommissärs, am 2. d. in dem Verbrennhause öffentlich vertheilt werden wird.

In Privatnachrichten aus Wien vom 30. Nov. in der allgemeinen Zeitung heißt es: Ungeachtet in dem Gebäude der kais. Nationalbank den ganzen Tag ein großer Zulauf zum Arrosiren der Staatspapiere statt hat, und dadurch seit zwanzig Tagen, wie man hört,

17 Millionen Papiergeld zum Vertilgen eingelöst wurden, so hat sich dennoch seit einigen Tagen unser Kurs etwas verschlimmert. Man sucht die Ursache davon zum Theil in dem Umstande, daß seit einiger Zeit mehrere der ersten hiesigen Handelshäuser bedeutende Summen Silbermünze für französ. Rechnung auf Abschlag der Kontribution abliefern mußten, wodurch ein großer Bedarf von Münze auf dem hiesigen Platze entstand; vermuthlich wird sich daher der Kurs eben so geschwind wieder bessern etc.

Am 30. Nov. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 331½ Ufo, und zu 328½ zwei Monate notirt; die Konventionmünze stand zu 334½ (Abends 6 Uhr zu 338).

Preußen.

Nürnberger Zeitungen melden aus Berlin vom 30. Nov.: Zu dem hier zu organisirenden Staatsrath für die Gesetzgebung sind vorläufig unter andern ernannt: Der ehemalige Gesandte am holländischen Hofe, Baron Brockhausen, und der vormalige Chef des Kriegsdepartement, Graf Lottum. Vernünftige gemäßigete Staatsmänner erwarten von diesem Staatsrath sehr viel Gutes, indem er der Sammelpunkt der höchsten Intelligenz im Staate werden soll. — Man erzählt die nähern Umstände eines kürzlich zwischen dem Rittmeister von Gotschyky und Obersten v. Thiele vorgelassenen Duells folgendermaßen: Der Oberst von Thiele ist bei Sr. Maj. vortragender Adjutant in Dienstsachen, und Hr. von Gotschyky wurde aus der Adjutantur des Generals v. Zietzen zu einem Landwehrstamm-Regiment versetzt, welches derselbe als einen Rückschritt im Avancement ansehen zu müssen glaubte. Er beschwerte sich darüber bei dem Obersten von Thiele. Dieser antwortete: der König habe es so befohlen, und man wisse ihn nicht besser zu placiren. Hieraus erwiederte der Rittmeister beleidigend, und nun entgegnete der Oberst, daß er ihm darauf nur mit ein Paar Pistolen antworten könnte, worauf das Duell statt fand, worin der Oberst getödtet worden seyn soll. Der Oberst hat viele Freunde, aber auch Feinde im militärischen Publikum. Der Rittmeister Gotschyky ist einer der vorzüglichsten Kavallerieoffiziere, und wahrscheinlich war es sein etwas rauhes Aeussere und das Bittere in seinen Beantwortungen, was gegen ihn einnahm.

Konzert-Anzeige.

Künftigen Montag, den 9. Dez., wird im Saale des Badischen Hofes das erste Liebhaber-Konzert gegeben. Diejenigen H. H. Abonnenten, welche thätigen Antheil daran zu nehmen wünschen, werden höflichst eingeladen, an dem Tage des Konzerts, Morgens um 9 Uhr, alldort zu der zu haltenden Probe zu erscheinen. Die aufzuführenden Musikstücke wird der Anschlagzettel besagen. Wer nicht abonniert ist, zahlt einen Gulden Entree. Subskriptionen werden bis zum 9. d. angenommen; man wende sich deshalb gefälligst an den Theaterdirektor Franz Cassel, bei dem auch noch am Eingange in das erste Konzert dieselben statt finden.

Kunst-Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist zu haben, und kann auch als zweckmäßige Weihnachtsgeschenke empfohlen werden:

- Heinrichs, J., deutsche Vorleseblätter zur gründlichen Erleuchtung der Schönschreibkunst; 2 Bde. gr. quer 8. Velinpap. 4 fl. 30 kr. ord. 3 fl. 45 kr.
- desselben Werks 2r. Jöbrg., 2 Hefte. Velinpap. 4 fl. 30 kr. ord. Pap. 3 fl. 45 kr.
- deutsche, französische und englische Vorlesarten, 4 Hefte; gr. quer 4. 10 fl. 48 kr. jedes Heft einzeln 2 fl. 42 kr.
- Kaufmännische Schreibmuster in deutscher, französischer, englischer, holländischer und italienischer Schrift. gr. Fol. 6 fl.

Unter der Menge von kalligraphischen Werken behaupten unfehlbar die vorstehenden den ersten Rang, in dem Hr. Verf. die Kunst versteht, in der Darstellung seiner auf richtige Regeln gegründeten Schriften Einfachheit mit Schönheit zu verbinden, und sowohl dem angehenden Kaufmann als allen sonstigen Ständen Mittel darbietet, für jeden vorkommenden Fall, sowohl im Deutschen, Englischen, Französischen u. noch andern, festen und gründlichen Muthen seine Handschrift auszubilden. Ueberdies zeichnen sich obige Vorschriften durch trefflichen Rath der vorzüglichsten in- und ausländischen Künstler aus, und verdienen auch von der Seite besondere Empfehlung, so wie der obige billige Subskriptionspreis den Ankauf erleichtert.

Tobias Pfister in Mannheim.

Weinheim. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Wäldermeister Gerhard Weber in Großschachen wurde am 28. v. M. der förmliche Cont. erkannt, und zur Vornahme der Verhandlungen über die Nichtigkeit und den Vorzug der Forderungen Logfahrt auf den 10. d. M. festgesetzt. Es werden daher sämtliche Gläubiger des Gerhard Weber hiermit aufgefordert, an dem bestimmten Tage vor dem Großherzogl. Amtsschreiber dahier zu erscheinen, und ihre in Händen habenden Urkunden vorzulegen, als sie sonst von der Masse werden ausgeschloffen werden.

Weinheim, den 15. Nov. 1816. Großherzog. Bad. Amt. Wälder.

Schopshheim. [Diebstahl.] In der Nacht vom 8. auf den 9. dieses Monats wurde Theilungs-Klein von Schopshheim auf der Straße bei Rauburg von 3 Parthen angegriffen, von dem Pferde gerissen, und nebst bedeutender Mißhandlung, noch folgende Sachen beraubt:

- 1) Ein mit Silber beschlagener dünner Tabakpfeifenkopf mit einem Rohr, dessen unterer Theil von gelbem Holz, die Spitze aber aus schwarzem Horn bestand, und an welchem eine silberne Kette gewesen. Der Deckel des Pfeifenkopfs ist breit, und auf diesem ist ein Kofal gestochen.

- 2) Ein goldener Fingerring, welcher in der Mitte eine Fingerring hatte, und an beiden Seiten gerippt war.
- 3) Ein Velttschiff von Semitor mit rothem glatten Stein.
- 4) Ein Uhrenschlüssel von Semitor, welcher in der Mitte die Figur eines Ringes hat.
- 5) Ein braunes Nastroch mit rothem Kranz und weißen Streifen.

Die allenfallsigen Käufer, oder wer sonst von dieser Sache Kenntnis hat, werden an durch aufgefordert, die Anzeige hierüber anhero zu machen, und die Effekten, in so weit sie noch vorhanden sind, abzugeben, wofür sowohl der Ersatz der Ausgaben als auch der Kosten zugesichert wird.

Schopshheim, den 29. Nov. 1816. Großherzogliches Bezirksamt. Lindeman.

Rastatt. [Mundtod-Erklärung und Schulden-Liquidation.] Mathias Harfingler, Unterwirth von Steinmauern, wurde wegen seinem leichtsinnigen Schuldenmachen im ersten Grade mundtodt erklärt, und ihm der dortige Bürger Hans Adam Grünbacher als Pfleger bestellt, ohne dessen Bewilligung dem Harfingler weder etwas geborgt, noch sonst mit demselben kontrahirt werden darf.

Zugleich werden alle diejenigen, die an besagten Harfingler etwas zu fordern haben, aufgefordert, Montags, den 16. Dez., auf dem Rathhause in Steinmauern zu erscheinen, und ihre Forderungen zu liquidiren, als sie sich sonst dem Nachtheil selbst zuschreiben haben, der für sie aus ihrem Nichterscheinen erfolgen würde.

Rastatt, den 25. Nov. 1816. Großherzogliches 2tes Landamt. Schafheitlin.

Radolpshzell. [Vakante Aktuars-Stellen.] Bei unterzeichneter Domainenverwaltung ist die 1te und 2te Aktuaratsstelle erledigt, mit dem darauf bestimmten Gehalt von 300 fl. und 270 fl. naßt den bei den herrschaftlichen Geld- und Fruchtbezügen geordneten Sätzen, die bei dem großen Umfang der hiesigen Dienststellen nicht unbedeutend sind. Man wünscht beide Stellen in möglichster Nähe mit in dem Rechnungssach erfahren und solchen jungen Leuten zu besetzen, die auch gute Zeugnisse über ihren sittlichen Charakter beibringen können, welche sie ihren Schreiben an hiesige Domainenverwaltung gefällig beifügen. Die angenehme freundliche Lage der hiesigen Stadt und Gegend empfiehlt sich von selbst, und freundschaftlicher Behandlung darf jeder versichert seyn.

Radolpshzell, den 21. Nov. 1816. Großherzogliche Domainenverwaltung. Schweigert.

Karlruhe. [Logis-Veränderung und Empfehlung.] Euse Cavat benachrichtigt einen hohen Adel und verehrungswürdiges Publikum, daß sie die bisherige Modehandlung fortführen wird, und empfiehlt sich ergebens mit einem auerlesenen Assortiment Pariser Kapuz, Parajamien, ächtem Römischen Wasser, Herren- und Damenhandtaschen, und allen sonstigen dahin einschlagenden Artikeln. Ihre Wohnung ist in der Fähringer-Straße bei Wäldermeister Driesler.

Karlruhe. [Anzeige.] Unterzeichnetem hat die Ehre, anzudeuten, daß bei ihm für Weihnachts- und Neujahrsgeschenke Pariser gekleidete und ungekleidete Puppen und verschiedenes Kinderspielzeug, wie auch alle Sorten Porzellan, bronzirte und versilberte Lichtböde, Gürtelbänder zu Kleidern für Damen, alle Sorten Blumen, und mehrere andere neue Waare angekommen ist.

Karlruhe, den 15. Nov. 1816. Alfons Worms, Baldgasse No. 9.